



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

316 (12.7.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281503)

Es ist natürlich im Augenblick noch nicht zu übersehen, wie sich die für Dienstag angekündigten französischen Maßnahmen auswirken werden. Anzweifeln sind zwar von französischer Seite selbst — offenbar in der richtigen Erkenntnis ihres groben physiologischen Fehlers — einige Abschwächungsversuche gemacht worden. Dieser Umstand kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die übereilten französischen Maßnahmen, die nach dem Ausgang der Freitag-Sitzung des Londoner Ausschusses allgemein als völlig gegenstandslos und undenkbar angesehen wurden, eine erhebliche Erschwerung der britischen Vermittel-

Terz aufgabe mit sich gebracht haben, von der sich erst in der Praxis zeigen wird, ob und welchen entscheidenden Einfluss sie auf den künftigen Gang der Dinge nehmen wird.

bleibt die Frage, ob die französische Regierung angesichts dieses Vertrages zur Entwurfsung der Lage überhaupt bereit und gewillt ist, die englische Aufgabe positiv zu unterstützen. Es ließe sich einer gefährlichen Täuschung hingeben, würde man annehmen, daß dieser französische Vertrag unendlich, unerwünscht oder etwa auch nur nicht so unbedingt erforderlich sei.

Selt gekennet nehmen spanische Bolschewisten offiziell an dem Kongreß der Blum-Partei, also der maßgebenden französischen Regierungspartei, in Marseille teil. Marseille ist gleichzeitig seit Monaten ein wichtiger Umschlagplatz für den Waffentransport nach den roten Teilen Spaniens.

Hat Paris überhaupt den Willen?

Diese beiden Tatsachen umreißen mehr als alles andere die gegenwärtigen Schwierigkeiten in aller Deutlichkeit: Ob mit oder ohne Kontrolle, wird es in Zukunft noch mehr als bisher darauf ankommen, ob bei den maßgebenden europäischen Großmächten, in erster Linie also bei Frankreich als der einzigen, dem spanischen Kriegsschauplatz unmittelbar benachbarten Großmacht, überhaupt noch der feste Wille besteht, die Nichtteilnahme- und Neutralitätspolitik weiterzuführen.

Bei Deutschland und Italien und bis zu einem gewissen Grade auch bei England kann diese Frage mit einem klaren Ja beantwortet werden.

Leider läßt sich diese Feststellung für die, einem starken innerpolitischen Druck ausgesetzte französische Regierung heute nicht mehr einwandfrei treffen, besonders nachdem der jüngste französische Beitrag zur Weiterführung der Arbeiten im Londoner Ausschuss darin besteht, die Pyrenäen-Grenze mehr oder minder offen für die Intervention zugunsten der spanischen Bolschewisten freizugeben, während gleichzeitig offizielle Vertreter der spanischen Bolschewisten auf dem Kongreß der größten französischen Regierungspartei für militärisch geistert werden.

Wird es bei diesem „Beitrag“ Frankreichs bleiben, oder hat man die Absicht, Herrn Eden und Herrn Chamberlain ihre Aufgabe noch in

einer anderen, positiven Weise zu erleichtern? Das Schicksal der englischen Vermittlung wird in erheblichem Maße von der Beantwortung dieser Fragen abhängen.

Englische Mutmaßungen

Ueber die Vorschläge, die die englische Regierung im Rahmen ihres Vermittlungsauftrages dem Nichtteilnahme-Ausschuss vorlegen wird, sind in London verschiedene Mutmaßungen im Umlauf, die jedoch vorläufig mit großer Zurückhaltung aufzunehmen sind.

Verschiedene Londoner Zeitungen glauben, daß der Nichtteilnahme-Ausschuss voraussichtlich schon am Mittwoch zusammenzutreten werde.

In unterrichteten Londoner Kreisen wurden während des Wochenendes zwei hauptsächlichste Lösungsmöglichkeiten in den Vordergrund gestellt. Die erste geht dahin, daß an Stelle der Küstenpatrouille neutrale Beobachter in den spanischen Häfen eingesetzt werden sollen, und die zweite, daß eine internationale Küstenpatrouille unter Teilnahme solcher Staaten wie Norwegen, Schweden und Holland vorgeschlagen werde. Diese Association schreibt hierzu, daß keiner der beiden Vorschläge mehr als ein Kompromiß darstelle; man könne kaum erwarten, daß einer von beiden die volle Zustimmung der betroffenen Staaten finden würde.

Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ meint, daß der Plan, neutrale Beobachter in den spanischen Häfen einzusetzen, noch am ehesten zu Hoffnungen berechtige. In einem Zeitungsat vertritt das Blatt die Ansicht, daß der wirkliche Schwerpunkt der Krise in der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien liege.

Wenn alles scheitert...

Der diplomatische Korrespondent des Labour-Organs „People“ ist der Ansicht, falls keine Einigung in der Nichtteilnahme-Frage zustandekomme, werde die britische Regierung mitteilen, daß der einzig übrigbleibende Schritt darin bestehe, das Nichtteilnahme-System völlig aufzuheben und beiden Parteien in Spanien die Rechte als Kriegsführende zu gewähren unter der Bedingung, daß keine Blockade und keine Beschlagnahme von Konterbande auf hoher See vorgenommen werden dürfe.

Neue französische Erklärung

Erleichterungen für internationale Kontrolleure fallen weg / Die Pyrenäengrenze soll aber geschlossen bleiben

Paris, 12. Juli (H.B.-Junt)

Am Montag um 14.30 Uhr wurde an zehntägiger französischer Stelle erklärt, daß die Erleichterungen, die den internationalen Kontrolleuren an der französisch-spanischen Grenze bisher gewährt wurden, am Dienstagvormittag ausgesetzt werden würden. Man fügte hinzu, daß die Grenze jedoch noch wie vor geschlossen bleibe und die französische Maßnahme zunächst nur die Tätigkeit der internationalen Kontrolleure angehe.

Der letzte Abend bei der Kreismusikerschaft

In einer der Form und dem Inhalt nach großangelegten Veranstaltung hat die in der „Orchestermusik“ Mannheimer zusammengefasste freilebende Musiklergesellschaft ein vorzügliches Zeugnis abgelegt von den Ergebnissen ihrer wichtigen Arbeit. Es bedarf eingehenderer Kenntnis des Sachverhaltes, um beurteilen zu können, unter welcher widrigen Umständen die meisten freilebenden Musikler zu allen Zeiten ihren Lebensunterhalt verdienen. Um so mehr fühlt man sich zu voller Anerkennung dieser aufopferungsbereiten Arbeit verpflichtet, deren Resultate in allen sechs Vortragsabenden deutlich zutage getreten sind.

Die letzte Veranstaltung der Reihe verhalf einer ganzen Anzahl von Ausbildungsschülern zu der Gelegenheit, vor kritischen Ohren das Gelernte unter Beweis zu stellen. Der vielgeschätzte Begriff „Kontinuität“ tritt bei solchen Gelegenheiten stets in ganz besondere Beleuchtung. Denn oft genug erreicht der Spieler, dem diese Eigenschaft noch nicht in erheblichem Maße zuteil geworden ist, auf dem Podium keine in üblicher Übung gewohnte Leistung nur teilweise. Es zeigt sich, daß in solchen Fällen besonders die Schwachstellen allein durch das Dasein des vielhundertköpfigen Publikums an wichtigen Stellen gehört und unterbrochen werden. Die Notwendigkeit äußerster Konzentration auf den Betrachtungsgegenstand aller verlässig erhaltendes an wesentlichen Willenskraft von dem einen, der, allen Blicken preisgegeben, mit seiner memorisierten Aufgabe allein auf dem Podium sitzt.

Von hier aus gesehen, muß das Fazit des letzten Abends, in dem einige der bekanntesten Musikliebenden Mannheims die Auslese ihrer Schüler auftreten ließen, als überaus glänzend bezeichnet werden. Es gab eine ganze Reihe von Leistungen, die ausgedehnten künstlerischen Gesicht hatten. So vor allem die Partitur der bekannten, oft gespielten und meist mißhandelten „As-dur-Polona“ von Chopin durch Eduard Brucher (Lehrkraft Hanni Wer-

ber-Römer), der das Werk mit allen seinen Höhepunkten und Schwierigkeiten in großer Schärfe auszubilden vermochte. Beobachtet man die Variationen über ein achtstimmiges Papstthema in e-moll hatten in Carmen Müller (Lehrkraft Lotte Kram) eine Interpretation voll ausgeprägter Eigenart gefunden. Die Spielerin vereinigt eine ganze Reihe pianistischer Vorzüge. So fiel vor allem neben voller technischer Beherrschung und fast fähiger geistiger Durchdringung ein besonders geschulter Anschlag auf, der in idealer Weise Geschmeidigkeit mit Schärfe verbindet. Mit Georg Rönig hefte der Violoncellist Fritz Rüd ein bei weitem herausragend geförderter Schüler vor. Der Spieler gab mit zwei Sätzen aus Mozarts G-dur-Konzert einen deutlichen Beweis einer Fertigkeit, die sich über die Bezirke der Tonart, der Stricharbeit und die Beweglichkeit der linken Hand gleichmäßig erstreckt. Lore Peter (aus der Gesangsakademie Rosa Vogel-Zimmermann) darf mit dem vorinnerlichen Vortrag einiger Lieder von Marx und Trunk ebenfalls zu den meistverbreiteten Sopranisten des Abends gezählt werden. Ihr Sopran hat Wärme und Glanz, der Vortrag ist sicher und beherrscht und richtet sich stets auf Ausdeutung seiner Inhalte, die sich nicht langsam auf weiß darstellend lassen. Der bekannte Gesangsdiapason Max Schürdl hatte gleich vier tüchtige Sänger vorgeschickt (Irene Koch, Regioleopran; Karl Haas, Tenor; Liselotte Trautmann, Sopran, und Ludwig Schilling, Tenor), die in schwierigen Duetten aus Verdis „Aida“ und Puccinis „Tosca“ durchaus selbst Können bewiesen. Besonders Erfolg dürfen schließlich die Sopranistin Charlotte Döfler (Lehrkraft Anna Röde-Heindl) und der Tenor Karl Rastinger (Margarete Brandes) mit dem großen Duett „Miserere“ — „Don José aus Bizet's „Carmen“ finden. Durchweg war bei der Auswahl der Sänger das Bestreben wahrzunehmen, nur Leistungen in die Vortragsfolge aufzunehmen, die in engerem Sinne das Prädikat „künstlerisch“ verdienen.

Marseiller Massenboxkampf

In einer Arena? — Nein, auf dem Sozi-Kongreß!

DNB Paris, 12. Juli

In der Sonntagabend-Sitzung des sozialdemokratischen Parteikongresses in Marseille kam es zu einer außerordentlich lebhaften Aussprache anlässlich der Debatte über die in Zukunft zu führende allgemeine Politik der Partei. Der zum linksradikalen Flügel gehörende Abgeordnete P. V. behauptete gleich zu Beginn, der Kongreß sei betrogen worden, weil die Zahl der Abgeordneten, die Anhänger Blums und Raures seien, ungenügend eine Erhöhung erfahren habe. Dieser Vorstoß V. wurde von einem großen Teil der Kongreßabgeordneten mit ekstrebenäuhendem Beifall aufgenommen.

Es kam hierbei — wie das radikalsoziale „Ceuve“ bestätigt — zwischen den feindlichen Brüdern der Zweiten Internationale zu Fankämpfen, und an mehreren Stellen

des Kongreßsaales glaubte man, einem Massenboxkampf beizuwohnen. Rufe wie „Provocation“, „Saboteur“ ertönten allenthalben.

Réon Blum bemühte sich, die Ordnung wiederherzustellen, schrie sich aber am Mikrofon vergeblich heiser. Er forderte die Streitenden immer wieder auf, die Sitzung nicht in einen allgemeinen Skandal ausarten zu lassen. Nach langem Hin und Her kehrte schließlich die Ruhe im Kongreßsaal wieder ein, und nach kurzen Worten des Postministers Lebas ergriff Vincent-Auriol das Wort, um seine Finanzpolitik zu verteidigen. Er bezeichnete am Schluß seiner Rede die Finanzmaßnahmen Bonnets als notwendig und unerlässlich. Seine Ausführungen wurden, abgesehen vom linken Flügel, mit Beifall aufgenommen.

Die „große Aussprache“ wird am Montag fortgesetzt.

Was sagt Mundelein jetzt?

Auch in USA Sittlichkeitsverbrechen eines Priesters

Monroe, 11. Juli

Wegen geschlechtlichen Verkehrs mit einer Minderjährigen wurde hier ein 55jähriger katholischer Geistlicher verhaftet und unter Anklage gestellt. Er hatte ein 15jähriges Mädchen, das ein Jahr lang mit ihm zusammenlebte, fortgesetzt mißbraucht. Kürzlich war das Kind in seine elterliche Wohnung zurückgeführt und hatte seiner Mutter von dem standlosen Verhalten des Priesters erzählt. Der geistliche Sittlichkeitsverbrecher steht seine Schandtat vor dem Staatsanwalt ein.

Wieder Unruhen in Nordsyrien

Sechs Tote und über 20 Verwundete

DNB Jerusalem, 12. Juli

Nach den neuesten Pressemitteilungen schelen die Gerüchte sich zu bestätigen, wonach die letzten Unruhen in der nordsyrischen Provinz Hoch-Nestret sechs Tote und über 20 Verwundete forderten. Die Losstrennungsbewegung von Syrien habe das Ziel, eine dem Sandschat ähnliche Unabhängigkeit herzustellen.

Die syrische Regierung hat alle Nachrichten an das Ausland über die Unruhen in Nordsyrien verboten. Der Gouverneur von Djezireh, der der dortigen Bevölkerung untragbar erscheint, weist seit drei Tagen in Damaskus, wo dauernd Ministerbesprechungen über die offenbar recht ernste Lage stattfinden.

Autobus-Unglück in Mainfranken

Alle Insassen verletzt

DNB Gernsleben, 12. Juli

In der Nähe von Gernsleben ereignete sich in der Nacht zum Montag ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Omnibus, der 32 Arbeiter

Mit Mrida Gedhardt (Lehrkraft Hanni Werber-Römer), die mit Chopin g-moll-Ballade harte Begabung zeigte und Veronika Bender (Lotte Kram), die die undankbare Aufgabe hatte, mit Liszt's As-dur-Rotunno die Vorzüge einzuleiten, ist die Reihe der Spieler vervollständigt.

Mit der Auswahl der Begleiter hatte man im allgemeinen keine besonders glückliche Hand gezeigt. Man wird diese Aufgaben bei kommenden Gelegenheiten bewährteren Kräften anvertrauen müssen.

Professor Dr. Anton, der Leiter der Orchestermusik, untrah nach der Pause in gedrangter Ansprache den Wert solcher Abende im Besonderen und die Arbeit und die Ziele der Orchestermusik im allgemeinen. Mit viel Recht konnte er die Gesamtheit der besten Lehrkräfte in der Musikerschaft die „Freie Hochschule“ nennen. Hermann Eckert

Dichtertreffen bei Hans Grimm

Wieder einmal hatte die Göttinger Akademische Orchestervereinigung zu einer Fahrt in den Harzverträumen, waldumrandeten Oberweiser Lippehöfchen aufgerufen, um den Dichter der deutschen Seele und deutschen Schicksals, den Rinder völkischer Reiz und unermüdlichen Kämpfer für das Deutschtum, Hans Grimm, aufzusuchen. Auf keinem schönen Ackergerut in der uralten Heimat seines Geschlechtes waren erneut eine hattiische Reihe deutscher Dichter, darunter Friedrich Schiller, Edwin Dwyer, Paul Hecker, Georg Stadendorf, Benno von Schwow, Heinrich Jülich und Moritz Jahn, sowie ihm befreundete Wissenschaftler zu Gast, so Professor Gadeit vom deutschen Institut in Rom und die Professoren Blundon und Bennett (England) und Deuler (Amerika). Sie alle verbanden sich mit den Gästen aus nah und fern, mit Jungen und alten Verehrern aus den verschiedensten Verufen, Kameraden der Bedrängnis, sowie den Studenten der naden niederländischen Landesuniversität Göttingen, zu zwei erhabenden, nachhaltigen Feiern. Am Morgen besahen die Akademische Orchester-

zur Arbeitsstätte beförderte, geriet vor der Ortschaft Schappach in einer Kurve ins Schleudern, stürzte um und überschlug sich. Sämtliche Insassen erlitten teils leibliche, teils schwere Verletzungen. Die Sanitätskolonnen von Gernsleben und die Gendarmerie eilten rasch an die Unfallstelle und borgen die Verletzten.

Das „Fest des Meeres“ in Gdingen

Polen als Seemacht...

DNB Warschau, 12. Juli

In Gdingen wurde am Sonntag in Anwesenheit des Staatspräsidenten der „Tag des Meeres“ gefeiert. 20.000 Polen waren in Sonderzügen hingekommen. Der Vorsitzende der polnischen See- und Kolonial-Liga, General Wasniewski, erklärte in einer Rede, daß sich Polen auf der Höhe der See- und Kolonialstaaten befinden müsse, die über Frieden und Krieg entscheiden. Der Ausbau der Kriegsstärke müsse nicht nur Sorge der Regierung, sondern des gesamten Volkes sein.

In Kürze

Reichsorganisationsleiter Dr. Loh weichte gestern in Hanau a. M. ein Landeskrankenhaus, das künftig den Namen Dr.-Robert-Loh-Krankenhaus führen wird.

Ministerpräsident van Zeeland hat gestern in Brüssel erklärt, er werde zurücktreten, falls die Liberalen nicht ihre Forderung auf Rücktritt des Justizministers aufgeben werden.

Regen und Sturm haben im Allgäu ein Absinken der Temperaturen gebracht. Das Thermometer zeigte Montag früh nur zwölf Grad Wärme. In den Bergen ist fast bis zur Waldgrenze herab Schnee gefallen.

vereinigung mit einem Bach-Konzert in der altschwäbischen, durch ihr edel romanisches Gewölbestreben kunstgeschichtlich bedeutamen Klosterkirche, deren Glocken Hans Grimm's „Welt ohne Raum“ ein- und ausläuten, kostbare Musikkleinode. Am Nachmittag dagegen handelte es sich um die Feierstunden auf dem ländlichen Klosterhof die Leistungen von mehreren der Dichtergäste.

Zu Beginn sprach Hans Grimm einige Worte der Begrüßung, in die er das Wort „Wir sind nichts; was wir suchen ist alles“ einfließen ließ. Nach Einleitungsworten von Paul Alberdes zu Homers „Ilias“, deren überzeitliche Bedeutung er in der gewaltigen gemeinhalt wachenden Schallung vom Wesen eines Volkes und seinem großen Menschentum sah, las Rudolf Alexander Schröder Teile aus seiner Dichtung des großen Griechen, die uns auf diese Weise neu geklärt wird. Weiterhin lasen Paul Alberdes, August Winnig, Hermann Claudius, Hans Carossa, und Rudolf Binding Teile aus ihren Werken. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die nach Tausenden zählende Hörerschaft und feierte die Dichter kühnlich, denen sich demnach zahllose Hände entgegenstreckten. Kammerchor und Orchester der Akademischen Orchestervereinigung traten auch in dieser Feierstunde hervor und umrahmten die Leistungen würdevoll mit mittelalterlichen Choralen, Musik von Handel und Mozart, wie mit zwei kurzen, einprägsamen Feiern des zeitgenössischen Komponisten Gerhard Haack. Die Fahrt in den schönen Heimatbezirk Hans Grimms, der wie selten einer den Ernst deutscher Naumbereitschaft in der Welt erlebt und einprägsam zu gestalten verstanden hat, ist allen Teilnehmern zu einem bleibenden Erlebnis geworden. Hanns Meseko

Erfolge Mannheimer Musiker auswärts. Kapellmeister Lenzler, der bislang am Stadttheater in Kiel beschäftigt war, ist für den kommenden Herbst an das Kasseler Theater als Kapellmeister berufen worden. Der noch junge Künstler ist der Sohn des Mannheimer Kammermusiklers Lenzler.

Sei, w...
Beder...
ist ein...
mumier...
Vloß...
nicht...
lichte...
seit...
Wod...
wohige...
ste, der...
steht...
schon...
streicht...
die...
für...
den...
Bald...
mäßig...
dann...
Vater...
Der...
dann...
den...
den...
Streifen...
ein...
in...
Auf...
der...
Sperre...
fermen...
angehe...
pädafert...
brüdt...
bestige...
war...
verdrä...
ken, w...
allen...
Zaf...
kostet...
Schweiß...
milie...
hinein...
nach...
Schlag...
kleinste...
Raum...
Dann...
atmen...
regung...
Fragen...
„Hast...
haben...
in...
teilen...
Ab...
vorher...
stehen...
ten...
schen...
ruff...
schwarze...
begleitet...
mit...
ten...
und...
weite...
sch...
Liebe...
nenstrahl...
Welt...
offen...
Augen...

Wievi...
In...
schaft...
fende...
durch...
Ueber...
stellung...
noch...
auf...
beding...
gibt...
Holz...
wichtigen...
überdies...
fer...
erzählt...
Quadrat...
damit...
Holz...
nen...
Um...
her...
Hof...
form...
jedoch...
nicht...
bern...
vielm...
zusammen...
her...
das...
und...
Hand...
pr...
Holz...
sam...
glaub...
um...
im...
Den...
Ruhe...
Wald...
wie...
Pi...

Unsere...
find...
mit...
bringen...
bringen...
mächtige...
Ernie...
sich...
für...
nunge...
pen...
Weib...
wie...
in...
Frage...
spricht...
in...
wird...
30...
Glock...
tönen...
Die...
schaffen...
die...
erba...

Im Feriengzug

Bei, welch ein Morgen. Rrrrr — rattert der Feder zu früher Stunde. Aber das Reisefieber ist ein besserer Feder. In allen Betten ist's schon munter, kommende Freude läßt keine Ruh'. Wohl nicht den Feriengzug verpassen, das Schreckliche, was passieren könnte, denn auf ihn ist seit Wochen alles eingestellt. Im Fluß steht wohlgeordnet die Menge der Koffer und Pakete, der Schirme und Decken. Die gute Mutter steht schon seit einer Stunde in der Küche und streicht eine „Stulle“ nach der anderen, denn die Begehrung ist eine der wichtigsten Sachen für den Feriengzug.

Wald steht die Schar der Kinder reisemarschmäßig gerüstet, harrend der Abmarschorder, und dann kommt der große Augenblick, wo der gute Vater alle Fenster und Türen sorgsam zumacht. Der Schlüssel knarrt in der Wohnungstür und dann endlich — ade, teures Heim, auf viel Wochen sehen wir dich nicht wieder. Schwer beladen polstert die Familie durch die morgensillen Straßen. Jemand öffnet ein Fenster und ein schlaftrunkener Nachbar sieht neidvoll den in die Ferne Glenden nach.

Auf dem Bahnhof — welch ein Gewühl! Vor der Sperre schauen sich die Familien- und Koffergruppen, während alle Väter schwelgend umhergehen, während alle Mütter hinter der Gepäckabfertigung zureichen. Alles drängt und brückt, und schiebende Ungebuld läßt manches heftige Wort fallen von „Dummelei“ und „ich war früher da“ usw. Schon perlt manche Rinderröhre die Wangen herunter. Mutter muß trösten, während der Vater in nervöser Hast in allen Taschen nach den Fahrkarten sucht. Es kostet manches Herzklopfen und manche Perle Schweiß, bis man endlich mit ausgezählter Familie vor dem geöffneten Abteil steht. Und dann hinein mit allem, mit Bag und Frieda und Karsten. Und die Mutter sinkt erschöpft in den Schlaf, während der Vater große, kleine und kleinste Gepäckstücke in dem kaum ausreichenden Raum verfrachtet.

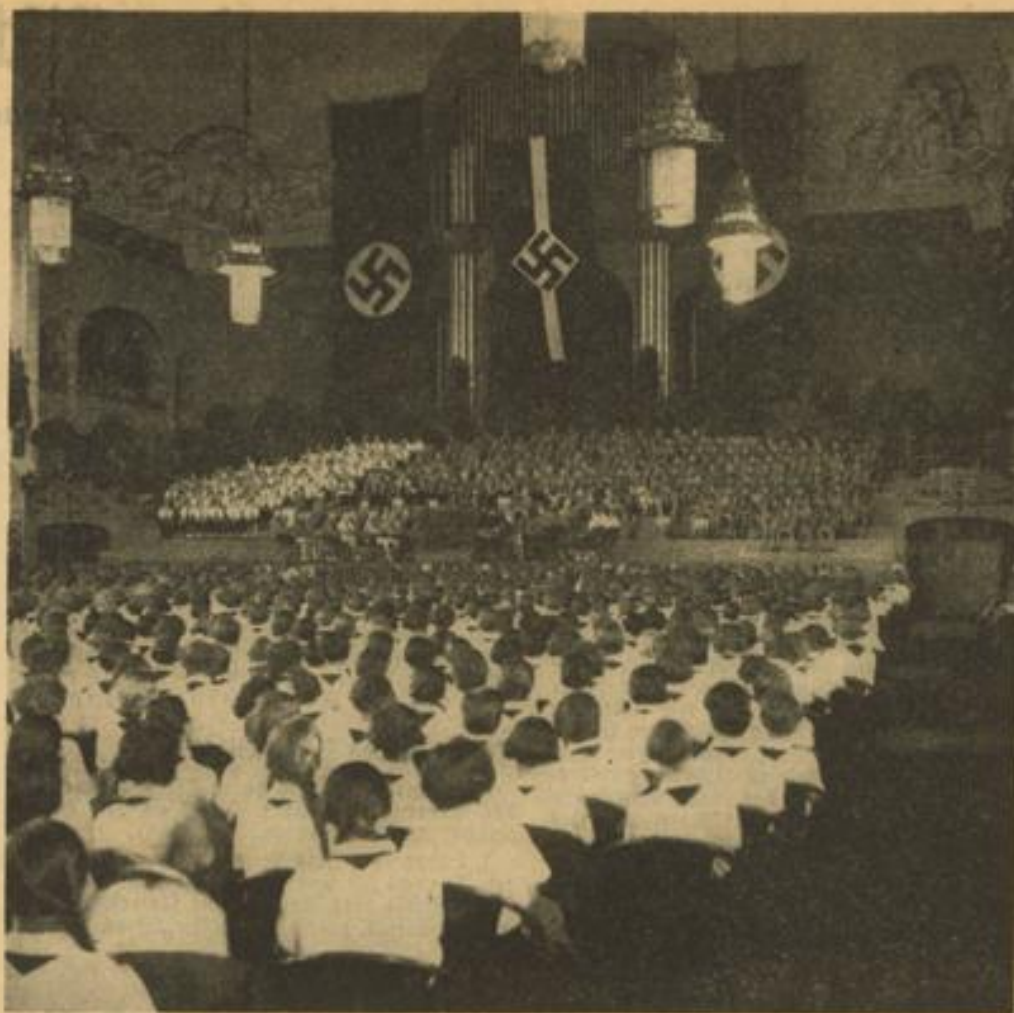
Dann endlich ein großes, allgemeines Aufatmen. Man sitzt, man hat es geschafft, die Aufregung ist vorbei. Dann beginnt das übliche Fragen: „Hast du auch die Tür zugehängt?“, „Hast du das Fernglas mit?“, „Ach Gott, jetzt haben wir den Kanarienvogel vergessen“, usw. in immer neuen Variationen und in allen Abteilen. Aber dann hebt draußen der Bahnhofsvorsteher seine rote Scheibe. Die Draußenstehenden sagen das zehnmal Gesagte zum ersten Male, Lächer wehen, Tränen fließen, Menschen rufen in Freude und Leid und der schwarze Feriengzug rollt schwer und dumpf, begleitet von tausend Wünschen und angefüllt mit soviel Glück und Freude, mit soviel Leiden und Beschwingen Herzen hinaus in die weite, schöne Welt. Noch einmal leuchtet die liebe, alte Heimatstadt im ersten Morgenfonnenstrahl in der Ferne, und dann o schöne Welt, öffnet deine Wunder unseren staunenden Augen.

Wieviel Bäume zählt ein Wald?

In diesen Wochen ist die gesamte Forstwirtschaft in Deutschland dabei, eine umfassende Erhebung des Waldbestandes durchzuführen. Damit wird der Grund zu einer Uebersicht gelegt, die nicht allein auf eine Feststellung des Bestandes Wert legt, sondern mehr noch auf die Ermittlung der Produktionsbedingungen der heimischen Forstwirtschaft abzielt. Holz ist in der jüngsten Zeit zum überaus wichtigen Rohstoff geworden, dessen Bedeutung überdies noch immer wächst. So reich auch unser Bestand an Holz erscheint, wenn man davon erfährt, daß allein Östpreußen Wälder von 1000 Quadratkilometern Fläche aufweist, so sind wir damit doch nicht reich genug, um etwa auf die Holzeinfuhr des Auslandes verzichten zu können. Um Bestand und Bedarf besser als bisher aufeinander abzustimmen, führt die deutsche Forstwirtschaft jetzt auf Anordnung des Reichsforstmeisters die Erhebung durch. Da heißt es jedoch nicht, Baum für Baum zu zählen, sondern vielmehr die Größe der Forstbetriebe festzustellen, die Holzarten und die Art ihrer bisherigen Verwendung nachzuweisen. Weiter muß das Alter der Bestände ermittelt werden, und Hand in Hand damit geht eine Ueberschätzung der Güte des Schlagreife Holz. Die Waldnutzung wird jenes Gesamtbild entstehen lassen, das vorhanden sein muß, um die deutsche Forstwirtschaft planvoll im Rahmen der Gesamtwirtschaft einzusetzen. Den Nutzen dieser Forsterhebung vermag jeder Waldbesitzer, der Bauer also im gleichen Maße wie der Staat, einzusehen.

Pflegt die heimischen Heil- und Gewürzpflanzen

Unsere heimischen Heil- und Gewürzpflanzen sind mit ein wertvoller Bestandteil des dringend erforderlich. Um eine zweckmäßige Behandlung der Pflanzen nach der Ernte sicherzustellen, werden daher Reichsbehörden für die Errichtung von zweckmäßigen Trocknungsanlagen, sogenannten Trockenkuppen und künstlichen Trockenbänken, gewährt. Weisungen kommen sowohl für die Reueinrichtung, wie für die Verbesserung derartiger Anlagen in Frage. Die Weisung für jede Anlage entspricht dem Umfang der zulässigen Anbaufläche in der betreffenden Ortschaft. Grundsätzlich wird 30 bis 40 Prozent der ausgetrockneten Flächen zur Verfügung gestellt. Nur in besonderen Fällen können 50 Prozent der Flächen bewilligt werden. Die Anträge sind sofort an die Landesbauernschaften zu richten, die auch die Kontrolle über die erbauten Trockenanlagen betreiben.



Die Fahne ist unser Glaube! Aufnahme: Reimann
Dieses Wort stand über der Morgenfeier der Mannheimer Hitler-Jugend, deren Mittelpunkt eine Ansprache des Obergebietsführers Friedhelm Kemper bildete

Mannheim auf der „Uchemia VIII“

Die Mannheimer Industrie ist in Frankfurt stark vertreten

Für zehn Tage ist Frankfurt eine Stadt der Chemiker, eine Stadt der Chemie geworden. Von den Dächern des Ausstellungsgebäudes wehen die Fahnen von 25 Nationen. Ueber 450 Aussteller haben rund 14 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche belegt. Selbst ein flüchtiger Gang durch diese riesenhafte Ausstellung dauert mindestens zwei Stunden. Auf unserem Gang finden wir eine ganze Reihe Mannheimer Firmen unter den Ausstellern.

Da ist in der Halle I die Armaturen- und Messgerätefabrik Bopp & Reuther G. m. b. H., die insbesondere Messgeräte zur Betriebskontrolle in chemischen Fabriken, Dampfkesselanlagen und Wasserwerken ausstellt. Besonders Interesse erweckt der Dichtungs-Zähler zur Mengenmessung von Flüssigkeiten. Daneben sieht man noch verschiedene Schmutzfilterausführungen, den bekannten Flügelrad-Zähler „Optima“ für Deichwasser, Venturimeter und einen neuen Regelschreiber. In der Halle IV finden wir die große Ausstellung der Brown, Boveri & Cie AG. Mannheim, die zunächst Industrieantriebe, wie Drehstrommotoren und ein Schaltgerüst für eine stetige Bandförderanlage zeigt. Daneben steht man elektrische Industriehöfen, neuartige Salzbadöfen, elektrische Brennöfen für die keramische Industrie, für das Einschmelzen von Farben, das Brennen von Töpferwaren usw., für die Brenntemperaturmessung bis 1000 Grad benötigt werden. Außerdem zeigt die Firma Lichtbogen-Schweißmaschinen, Lichtschweißmaschinen, Schweißumformer, Kältemaschinen für große Kälteleistungen, Schalt-

anlagen, Turbogebälde für die chemische Industrie und verschiedene Kesselarten. — Die Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie zeigt Apparate und Maschinen aus säurebeständigem Steinzeug wie Kreiselpumpen, Wasserringpumpen, Wasserringgaspumpen, Röhrenführer und Wandventilatoren. Die Spezialmaschinenfabrik Dr. A. W. G. m. b. H., Mannheim-Waldhof, zeigt in ihrem Stand in Halle IV Spezialmaschinen für die chemische, kosmetische und pharmazeutische Industrie. Hier finden wir Milchmaschinen, die neue Zweibarenmaschine, Antriebsmaschinen und Rührwerke. Auch die Maschinenfabrik Gustav Spangenberg zeigt ihre neuesten Erfindungen, unter denen eine Dreibaren-Patentmühle auffällt. Daneben finden wir Hochleistungs-Mollenlager-Einwalzmaschinen, Milch- und Antriebsmaschinen, Dreiwalzen-Reibmaschinen, Elektro-Holzmühlen, Elektro-Schneelmischer und Elektro-Doppelkreisel-Schneelmischer. In der Halle IV schließlich stellt die Joseph Bögele AG. ihre neuesten Maschinen aus. Starkes Interesse begegnen die modernsten Farbenreißmaschinen, von denen vor allem die neue Zweiwalzenbarrenreißmaschine vollkommen neue Wege geht. Die hochsaure- und hitzebeständige Emaille der Firma Bögele ist rühmlich bekannt. Im Laufe von vielen Jahren wurde die Emaille den Bedürfnissen der chemischen Industrie angepaßt. Sie zeichnet sich durch besondere Geschmeidigkeit aus und besitzt eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen Temperaturschwankungen. Auf der Ausstellung sieht man eine Reihe von Einzelteilen chemischer Apparate.

Unsere neue Motor-Gendarmerie

Beachtet die Unhaltzeichen! / Die Aufgaben der motorisierten Polizei

Am 1. Juli dieses Jahres konnten die restlichen 26 Einheiten der motorisierten Gendarmerie aufgestellt werden, so daß jetzt die auf Grund des festgelegten Stellenplanes bestimmten 42 Gendarmerie-Bereitschaften an den Knotenpunkten der Reichsstraßen und Reichsautobahnen eingesetzt werden konnten. Es gibt zwei große Bereitschaften zu je 14 Mann, zwölf große Bereitschaften zu je 10 Mann, achtzehn mittlere Bereitschaften zu je 7 Mann und zehn kleine Bereitschaften zu je 3 Mann. Die einzelnen motorisierten Gendarmerie-Bereitschaften werden der höheren Verwaltungsbehörde ihres zuständigen Bezirks unterstellt, die zugleich auch die wirtschaftliche Betreuungsstelle ist. Die motorisierten Gendarmerie-Bereitschaften sind geschlossen in den einzelnen Standorten in Gendarmerie-Kasernen untergebracht; wo das noch nicht möglich ist, werden die Kasernen mit größter Beschleunigung gebaut.

Die Organisationsgliederung der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaften sieht eine motorisierte Gendarmerie-Bereitschaft mit dem endgültigen Standort in Mannheim vor. Das Ueberwachungsgebiet dieser Bereitschaft erstreckt

sich auf den Bezirk der Stadt Mannheim und Umgebung.

Die Zusammenfassung der Bereitschaft

Die motorisierte Gendarmerie-Bereitschaft Mannheim ist eine Einheit von 10 Mann. Die Bereitschaft verfügt nach dem vom Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei veröffentlichten Rundbrief vom 30. Juni 1937 über 30 zugewiesene „Pol“-Kennzeichen mit den Nummern 1751 bis 1780, die zu verwenden sind für acht Kraftfahrzeuge, ein Kraftfahrzeug mit Beiwagen, zwölf dreirädrige Schnellkurenwagen und drei Schnellkraftwagen, sowie einen vierstigen Personenkraftwagen.

Das Hauptaufgabengebiet der motorisierten Gendarmerie ist die Ueberwachung des Verkehrs auf den Landstraßen und Reichsautobahnen. Ihre Tätigkeit umfaßt im einzelnen 1. Ueberwachung des Verkehrs auf Einbahnstraßen, 2. Ueberwachung des Verkehrs auf zweibahnigen Straßen, 3. Ueberwachung des Verkehrs auf dreibahnigen Straßen, 4. Ueberwachung des Verkehrs auf vierbahnigen Straßen, 5. Ueberwachung des Verkehrs auf mehrbahnigen Straßen, 6. Ueberwachung des Verkehrs auf Eisenbahnen, 7. Ueberwachung des Verkehrs auf Wasserstraßen, 8. Ueberwachung des Verkehrs auf Luftstraßen, 9. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 10. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 11. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 12. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 13. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 14. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 15. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 16. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 17. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 18. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 19. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 20. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 21. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 22. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 23. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 24. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 25. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 26. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 27. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 28. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 29. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln, 30. Ueberwachung des Verkehrs auf anderen Verkehrsmitteln.

stohlenen Kraftfahrzeugen und Kennzeichenmißbrauch; 5. Beratung von Verkehrsteilnehmern; 6. Beobachtung des Ausmaßes der Straßen- und Verkehrsverhältnisse, der Straßenbeschädigung, der richtigen Aufstellung und Anbringung, sowie Feststellung des etwaigen Bedarfs neuer Verkehrszeichen und 7. Beobachtung schienenengleicher Bahnübergänge und des Verhaltens der Verkehrsteilnehmer an diesen Stellen. Die motorisierten Gendarmerie-Bereitschaften stehen der höheren Verwaltungsbehörde auch zum Einsatz für besondere andere Zwecke zur Verfügung. Die motorisierte Gendarmerie ist örtlich und sachlich im gesamten Reichsgebiet zuständig, ohne an die politischen Grenzen innerhalb des Reiches gebunden zu sein.

Die rote Blinklampe mit eingeseptem weißen Licht: „Anhaltezeichen“ gilt für alle Fahrzeuge gleich welcher Art. Bei Dunkelheit wird die Lampe durch eine rote Signallampe ersetzt, die von oben nach der Seite zu geschwenkt wird. Bei feststehenden Kontrollen wird der das Haltezeichen gebende Gendarm angeleuchtet. Die Gendarmen tragen ein Knieband mit der Aufschrift „Motorisierte Gendarmerie“. Die Anordnungen der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft hat jeder Kraftfahrzeugführer einzuhalten. Nur so wird es möglich sein, nicht nur die Unfallzahlen herabzusetzen, sondern auch einwandfreie Verkehrsdisziplin zu halten.

E. C.-S.

Verbilligte Flugreisen zur Weltausstellung

Die Deutsche Luft Hansa teilt mit: Die Teilnehmer an sämtlichen, anlässlich der Weltausstellung in Paris stattfindenden rund 400 Kongressen erhalten neben der tariflichen Rückfluggewährung (20 Prozent auf den Rückflug) auf allen Luftfahrtstrecken sowie den meisten Fluglinien ausländischer Gesellschaften noch eine Sonderermäßigung von zehn Prozent auf die Flugpreise. Besucher der Weltausstellung haben die Möglichkeit, sich auf ihrem Reisebüro eine besonders verbilligte Flug-Rückfahrkarte nach Paris zusammenstellen zu lassen, bei welcher der Hinflug über Frankfurt a. M. und der Rückflug über Köln oder umgekehrt gewährt werden kann. Neben der Rückfahrkarte wird dabei ein solches Reisebüro zusätzlich die 10-prozentige Rundreiseermäßigung. Die Benutzung des Flugzeuges verkürzt die Reisedauer auf ein Minimum an Zeit — die Flugdauer nach Paris beträgt z. B. ab Köln nur 1 1/2 Stunden, ab Frankfurt a. M. 2 1/2 Stunden — und bietet den bei Auslandsreisen wichtigen Vorteil einer Erparnis an Devisen. Bei Lösung der Flugreise in Deutschland kann die ganze Reise, also auch der Rückflug, mit Reichsmark bezahlt werden.

Betriebsappell um Mitternacht

Dr. Ley spricht über alle deutschen Sender! Auf einem Reichsappell in Düsseldorf wird der Reichsführer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, in der Nacht vom 13. zum 14. Juli von der Ausstellung „Schaffen des Volk“ aus über alle deutschen Sender zum gesamten Volk und Arbeiterbewegungsgewerbe Deutschlands sprechen. Er wird in seiner Rede von 13.40 Uhr bis 14.30 Uhr auf die Lage des Volkstums und Arbeiterbewegungsgewerbes eingehen und sich mit verschiedenen wichtigen Fragen des Arbeitslebens in diesem Gewerbe auseinandersetzen.

Aus diesem Grunde müssen alle Gasthausangehörigen und sämtliche Betriebskräfte die Rede von Dr. Ley hören. Die Deutsche Arbeitsfront hat für sämtliche Betriebe der Gemeinschaftsplanung angeordnet. Außerdem finden in allen größeren Städten Parallelsprechungen statt, damit auch diejenigen Angehörigen des Volkstums und Arbeiterbewegungsgewerbes, die an diesem Tage dienstfrei haben, die Rede hören können.

Die Polizei meldet:

43 Verkehrsunfälle in einer Woche

An der vergangenen Woche ereigneten sich hier 43 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 20 Personen verletzt, 31 Kraftfahrzeuge und 9 Fahrräder zum Teil erheblich beschädigt. Die Zahl der Verkehrsunfälle hat gegenüber der vergangenen Woche um 16 zugenommen. Fünf Unfälle waren auf Trunkenheit von Kraftfahrzeugführern und die übrigen auf mangelnde Verkehrsdisziplin zurückzuführen.

Wegen Aufklärung bzw. großen Unfalls wurden sechs Personen zur Anzeige gebracht. Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Verkehrsverkehrsordnung wurden 42 Personen gebührenpflichtig verwahrt und 14 Kraftfahrzeuge beseitigt. Wegen rote Vorfahrtscheine ausgehängt, weil ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

Unfallsfall mit Todesfolge

Der bei der 308-Gartenindustrie beschäftigte 15jährige Laborant Karl Heig aus Ludwigshafen überquerte eine Gasse und stolperte dabei über die dort befindlichen Bahngleise. Er stürzte so unglücklich, daß er innere Verletzungen erlitt, an deren Folge er am anderen Tage starb.



Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub
Wichtig! Fahrplan für 56 Norwegen und 56a Hamburg. Der Sonderzug fährt am Dienstag, 13. Juli, ab Mannheim 22.18 Uhr, ab Weidenheim 22.45 Uhr.

11658

Gauleiter Bürdel sprach auf dem 1. saarpfälzischen Landesbauerntag in Kaiserslautern

1. Haben Sie, Herr Bischof, nicht in dem Pro-
zess feierlich auf die Frage, ob Sie auch
schon Briefe oder Karten ohne Unterschrift ab-
geschickt hätten, zuerst versichert: „Wenn ich eine

4. Haben Sie, Herr Bischof, nicht zuerst behauptet, daß Sie von den Defenatsbriefen vor ihrer Verlesung nicht in Kenntniß hätten und erst nach deren Verlesung davon erfuhrten? Und haben Sie dann entgegen Ihrer Behauptung nach eindringlichem Vorhalt nicht zugegeben, den Defenatsbrief dann vorher doch gelesen zu haben?

Ich lege dagegen Verwahrung ein, daß man den Katholiken an der Saar zu einem Vertretter durch einen französischen Bischof hätte machen können. Noch nicht zehn französische Bischöfe hätten das zuzugebracht, was der Herr Bischof von den Saarländern annimmt. Bemerkten möchte ich noch, daß gegen die Bestrebungen, einen französischen Bischof einzusetzen, der Widerstand an der Saar sehr lebhaft organisiert wurde.

An uns soll es nicht liegen, wenn es darum geht, den Zwiespalt zu beenden. Ich habe eben diese Woche einen Mittelschüler und eine Lehrkraft aus der Schule entfernen lassen, weil sie gegen meinen Grundsatz, religiöse Dinge nicht zu verspotten, verstoßen haben. Aber wir sind es unserer Sache und unserem Führer schuldig, daß wir die Grenze des Möglichen in keinem Fall überschreiten lassen. Das gilt auch für eine Annahme Schreiben. Diese Woche verstand ich Jammern und solche Feten, auf dem ich sehr bezweifelnde Sachen angeblich im Namen des wahren Glaubens. Wie dann dieses wahre Christentum aussieht, geht aus folgendem dem Gesandten hervor: Ich schon bitten die Bauern, daß im nächsten Jahr wieder Unwetters kommen mögen, denn dann bräuchten sie nicht zu arbeiten und bekämen doch reichlich Geld. Dieser sogenannte Christ nimmt es uns also übel, daß wir für die geschädigten Bauern eine gelinde Hilfsaktion einleiten. Ich war selbst an Ort und Stelle und konnte mich überzeugen, daß alle die Hoffnungen und der Fleiß der kleinen Bauern vernichtet ist. Raum ein Prozent ist verschütt. Die Niedertracht solcher Schreiblinge ist um so erbärmlicher, daß man sie gar nicht im gleichen Atemzug mit Bauern nennen darf. Es ist mir auf der anderen Seite ein Bedürfnis, allen denen zu danken, die mit und in der Forderung nach Frieden erheben. Nicht zu säumen will ich, zu erklären, daß die Haltung der protestantischen Kirchenführung und des überwiegenden Klerus dieser Kirche im Bereich der Gefahr vorbildlich zu Rolt und Führer stand. Das Gleiche gilt für mehrere katholische Geistliche und jeden Teil der Volksgenossen, die gegenwärtig die Hege ablehnen.

An meiner Arbeit zur Herstellung des Friedens soll es nicht fehlen, weil ich weiß, daß das Volk Frieden braucht. Entgleisungen gibt es überall. Man muß aber den Mut haben, nicht zu überall. Ich bin noch immer bereit, jeden aus der Partei zu entfernen, der die Kirche angreift, wenn die Kirche bereit ist, jeden auszuscheiden, der die Partei und den Staat angreift. Der Gaukler wird zum Schluß seiner Ausführungen die Frage auf: Hätten wir einen Adolf Hitler, wenn es an der Nacht einiger Würdenträger der lutherischen oder auch der protestantischen Kirche gelegen hätte, Deutschland einen Adolf Hitler vorzumitzeln? Ich glaube nicht, daß wir dann einen Adolf Hitler hätten. Sie hätten unser Volk um diese große schicksaliche Persönlichkeit geprellt, nur aus reinen machtpolitischen Gründen. Der Allmächtige muß es besser wissen, was er mit dem deutschen Volk vor hat. Er läßt sich nicht von der Kirche fortjagen. Man kann daher dem Herrgott nicht besser dienen als damit, daß man dem Werk des Herrgottes dem deutschen Volk dient. Warum sollen wir deshalb als anständige Christen nicht niederknien und immer wieder beten: „Herrgott, erhalte und den Führer!“

1. und 2. (born) 6991 2
Ruggrößen 1
110-Meter-Gr
führung 3,30;
2. 6116 2
6,82; 13,48; 1
3. 6116 2
11,47; 1,85;
4. 6116 2
(11,7; 6,36;
4,36,5). 5. 6
6119 Punkte
3,50; 43,30; 1
befen) 5779 9
34,65; 2,57;
Sportliche 6
901n) 5059 9
2028) 5613
5,66 Punkte

temmen: 1. 4
gari); 3. 25
lenboufen).

Riedrode, 12. Juli. Das erste Erbhöfendorf des Gaues Heffen-Raffau, Riedrode, feingang am Samstag unter starker Theilnahme ausüblicher Besucher sein erstes Dorfschöffe. Bereits am Vorabend hatte Kautzeler Sprenger in einer Heierkunde der jungen Gemeinde eine Trube zur Aufbebauung der Gründungsarbeiten geleitet und gleichzeitig das Recht verliehen, ein Dorfwanzen zu führen.

Das ruhmreiche Regiment feierte in der Grenzstadt 40jähriges Jubiläum

Zweibrücken, 12. Juli. Die Grenzstadt Zweibrücken in der Sübwende des Reiches stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der Wiedersehensfeier der ehem. Wer, die aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Regiments stattfand. Mit reichem Fahren, und Blumen schmud hieß die Bevölkerung ihre alten Soldaten willkommen, die zu Tausenden aus allen Teilen des Reiches zur Teilnahme an dem Ehrenfest ihres Regiments erschienen waren.

Am Sonntagnachmittag wurden die alten Gefährten, die aus dem Armeemuseum in München gekommen waren, am Bahnhof in Empfang genommen. Am Abend trübten die Rassen der Meer und ihrer Freunde aus die Reminiscenzen. Hier begrüßte der Bundesführer Kamerad Winkel die Gäste. Der Standortstabschef, Oberstleutnant Schäfer, dankte für die Worte des Bundesführers. Er erinnerte an die vielen Jahre, da zweieinhalb nicht mehr Garulien war. Nun sei der jahrelange Wunsch der Bevölkerung erfüllt und die Stadt habe wieder vom Markstein der Soldaten. Deutsches Soldatenbrot habe immer die Geschichte bestimmt. In der neuen Wehrmacht zeichnen sich herausgehobene und Gegenwärtige Hände.

Dann richtete Kreisleiter Rasper Begründungsworte an die Gäste. Er betonte besonders, daß die Partei sich nicht aus Höflichkeit an dieser Jubelfeier beteilige, sondern daß sie aus ganzem Herzen teilnehme. Der Herztag sei nicht die Angelegenheit eines Vereins, sondern Ausdruck des Geistes, der aus der gleichen Linie liege wie der Parteigeist. Die Traditionen sollen hochgehalten werden, weil der Geist, der in ihnen lebe, fortwähren müsse. Sodann dankte Oberbürgermeister Dr. Collaß den Herrn Gästen für ihr Kommen.

Brigadeführer Schwibgebel sprach in folgender Weise das Schwurwort in der Reihe der Beurlaubungsanwärter. Die SA-Soldaten Adolf Ditters, so führte er u. a. aus, hätten die Tradition aufrechterhalten in dem Bewußtsein, daß das Soldatenrum das Rückgrat des Volkes bilde und daß es der Väterbrüder aller Generationen sei. Jedes Soldatenrum sei ein stilles

Begriff, denn der Gehorsam allein mache die Menschen frei und stark.

Am Sonntagmorgen marschierten die Gruppen und Verbände zum Giezierplatz. Auf einem erdichten Platz vor dem wuchtigen Gebäude der Zee hatten die Vertreter der Wehrmacht, der Partei und der Verbände sowie die Abordnungen der Kriegervereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine Ehrengruppe geleitete den Aufmarsch der alten Wehrmachtssoldaten vor dem Denkmal.

Generalmajor Zinndemann, Kommandeur der 36. Infanterie-Division, schritt die Front der Ehrenkompanie der alten Wer, der Gliederungen der Bewegung und der Kriegervereine ab. Nach einer Ansprache der beiden Divisionen forderte ihn die Kranzniederlegung vor dem Denkmal halt. Anschließend gab der ehemalige Regimentskommandeur der Wer, Generalmajor a. D. Schulz, einen erinnerungsreichen Rückblick über die Geschichte des Regiments im Frieden und im großen Kriege. Am Schluss seiner Ansprache übergab er die Tradition und schloß nach altem Brauch mit einem dreifachen Hurra auf die neue Wehrmacht. Generalmajor Zinndemann übernahm die Tradition und forderte die Kameraden auf, ihre Pflichten genau so treu zu erfüllen wie die alten Wer. Er übergab dann im Namen des Oberbefehlshabers des Heeres, General Feldr. v. Trüppel, die Tradition an Oberstleutnant Schäfer zu treuen Händen. Oberstleutnant Schäfer gelobte angesichts der Fahnen, den Geist der Wer lebendig zu halten. Anschließend folgte ein Festmarsch durch die Straßen der Stadt vorbei am Rathaus, wo die Parade abgenommen wurde.

Am Nachmittage fanden sich die Wer mit ihren Freunden erneut auf der Rennwiese zusammen zur eigentlichen Wiederlebensfeier. Hier erfolgte nach einer kurzen Ansprache von Oberstmann **N 53** die Auszeichnung der Gräber der Regimentskameradschaft mit einer Ankerkabel. — Der Festanprache diene als Mitgehend Stabstiele des **N 53** Reichstagsabgeordneter **Liebel**. Im Mittelpunkt der weiteren Darbietungen standen wehrsportliche Vorführungen eines Infanterie-Bataillons. Der Große Zapfenstreich beschloß den offiziellen Teil der Wiederlebensfeier am Sonntagabend.

Streichmittel das Teilprodukt der Milch ver-
wandt.

Der Meerestang als Rohstoffquelle

Geheimnisvolle Wesen sind die Meeresalgen. In unzähligen Exemplaren schwimmen sie durch die Meere und werden an die Küsten aus dem Reiche getrieben. Es war nicht leicht, für die Algen eine praktische Verwendung zu finden. Sie blieben nur die Sorge der Seebäder. Und doch brachte es der Chemiker fertig, besonders aus den Braunalgen, die am zahlreichsten sind, allerhand für das Leben praktische Dinge heraus zu destillieren. — Die Alge, die bei der Verbrennung des Tangs entsteht enthält bis zu 30 Prozent Weinstoff, ferner Phosphorsäure, Jod und Brom. Der wichtigste und charakteristischste Bestandteil aber ist die Algaussäure. Mit Algaussäure werden die Stoffe, die wir tragen, mehr aber noch die Säfte impregniert und haltbarer gemacht. Wahten Sie, daß bei der Zubereitung von Speiseeis die Algaussäure aus dem Meeresentang ein wichtiger Bestandteil ist? Daneben gebraucht man sie zur Verfestigung von Filmen und Textilien, aber auch als Zusatz zu Seifen, um ihr Schäumen in hartem Wasser zu ermöglichen. Fast noch wichtiger ist der aus den Algen hergestellte süßerühnliche Stoff Mannit. Der Chemiker macht daraus nicht nur wundervolle Lade, sondern gleichzeitig hochbrillante Sprengstoffe, besonders das Hexanitrammonit. — Aber damit nicht genug: aus einem anderen Nebenprodukt versteht es unsere Schönheits-Industrie die wertvollsten Kosmetika herzustellen. Die wenigsten Damen werden es wissen, daß ihr Schönheitsmittel, einst aus dem Grund des Meeres gerubt und Tausende Kilometer Reisen durch die Weltten gemacht haben.

Wasserdichte Vulkanfaserkoffer

Beobachtungen über die Einwirkung von Schwefelsäure und Chlorzink auf Papier führten in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts zur Entdeckung der Vulfonfaser-Industrie. Außer der Koffer-Industrie wird Vulfan-Faser in fast allen Zweigen der mechanischen und electrischen Industrie als Werkstoff und Isolierstoff verwendet. Von ungeheurer Wichtigkeit war das Bestreben, Vulfanfaser wasserfester zu machen. Was früher nicht gelingen war, brachten die Chemiker unserer Tage fertig: wir können heute nicht nur wasserfesteren, sondern auch blutweißen Vulfanfaser herstellen. Und dazu Anöpfe aus Vulfanfaser heute ohne weiteres waschen und bügeln, so daß es nicht mehr viel früher nötig ist, daß die Hausfrau bei jedem Wasche ihre Anöpfe abrennt und wieder neu annäht.

Knitterfreie Kunstseide?

Die geringe elastische, dagegen große plastische Dehnung der Kunstseiden ist in erster Linie verantwortlich für das Knittern. Der Feuchtigkeits-Gehalt spielt dabei eine große Rolle. Kunst hat man herausgefunden, daß durch Dehnung der Kunstseidenfäden im feuchten Zustand die Knitterneigung vermindert wird. Bei steigender Belastung der Fasern mit Kunstharz nimmt die Reißfestigkeit zu, die Bruchdehnung, Harzstoffaufnahme und Quellung dagegen ab. Wichtig ist neben der Teilengröße bei Kunstseiden die Schichtenmäße Verteilung der Kunstharze in den Fasern.

Die Blechdose für Konserven bleibt

Zeit Jahren versucht man schon, das sehr wertvolle Weibsch aus dem die Konserndosen hergestellt werden, durch andere Wertstoffe zu ersetzen. Was wurde von der Industrie abgelehnt und gegen Hart- und Kunststoffe bestehen große wirtschaftliche Bedenken.

Chemie im Alltag / Ergebnisse vom Reichstreffen der deutschen Chemiker

(Eigener Drahtbericht des „Hafentreibbanners“)

* Frankfurt a.M., 12. Juli. Beim Reichstreffen der Deutschen Chemiker in Frankfurt waren volle acht Tage mit wissenschaftlichen Vorträgen der einzelnen Fachgruppen ausgefüllt. Fast alle wichtigen Probleme der modernen Chemie wurden behandelt. Unter den vielen Vorträgen waren aber auch einige, die für den Laien von großem Interesse sind, weil sie unerwartet stark in das Leben des Alltags eingreifen.

Federfarben aus Magermilch

Bei der Erzeugung von Butter fallen in Deutschland 11 383 000 Tonnen Ragermilch an. Als Casein verarbeitet würden sie etwa 340 000 Tonnen Casein ergeben. Und trotzdem verbrauchen wir bis jetzt nur 17 000 Tonnen. — Es ist erkauntlich, was aus diesem Stoff alles hergestellt wird: bei all den vielen bunten Gegenständen aus Caseinalt ist die Verwendung von Casein unerlässlich. Die vorzüglichste Zurechtung von Leder mit Deckfarben ist nur mit Casein möglich. In allen wasserfesten Anstrichfarben wird bei der Einparung obaltiger An-

AGS-Gruppenführer v. Bülow

Sieger im Deutschen Rüstflug 1937

Der Deutsche Rüstflug, nach dem Deutschland das größte flugsportliche Ereignis, ist am Sonntag erfolgreich beendet worden. Von 77 am Freitag in Danzig gestarteten Maschinen sind 76 am Ziel im Nordseebad Bülk auf Föhr gelaufen. Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse ist kein Personenschaden eingetreten — eine überragende Leistung, die in ganz besonderer Weise für Mensch und Gerät Zeugnis ablegt. Sieger wurde AGS-Gruppenführer v. Bülow.

Der Führer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalmajor Christianen, hat aus Anlaß des erfolgreichen Abschlusses des Deutschen Rüstfluges 1937 gleichzeitig im Namen der Teilnehmer Begrüßungsgramme an den Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring und an den Staatssekretär General der Flieger Milch, sowie an die Gauleiter Koch-Königsberg und Forster-Danzig gefaßt.

Die Siegerliste der Zehn-Kämpfer

Das genaue Ergebnis:

1. und Deutscher Meister: Müller (AGS Gf. born) 6991 Punkte (100 Meter: 10,8; Weitsprung: 7,22; Kugelstoß: 12,50; Hochsprung: 1,65; 400 Meter: 51,5; 110-Meter-Hürden: 16,5; Diskuswerfen: 32,50; Stabhochsprung: 3,30; Speerwerfen: 61,2; 1500 Meter: 4,46; 2. Dillisch (AGS Königsberg) 6737 Punkte (11,5; 6,82; 13,46; 1,65; 51,8; 16,4; 43,47; 3,30; 55,12; 4,50,1; 3. Gschmeier (AGS Berlin) 6225 Punkte (11,4; 6,67; 11,47; 1,65; 51,4; 16,7; 34,24; 3,00; 37,83; 4,55,4; 4. Schepke (Luftwaffen-Sportklub Spandau) 6159 P. (11,7; 6,36; 12,3; 1,64; 50,9; 17,2; 35,79; 2,90; 57,44; 4,36,5; 5. Grottel (AGS Gf. born) 6119 Punkte (11,5; 6,66; 13,43; 1,55; 54,4; 17,4; 35,58; 2,90; 43,30; 6,22,5; 6. Grottel (AGS Gf. born) 5779 Punkte (11,2; 6,34; 12,58; 1,64; 52,3; 17,4; 34,65; 2,57; 35,57; 4,57,2; 7. Grottel (Luftwaffen-Sportklub Spandau) 5741 Punkte; 8. Rade (AGS Gf. born) 5650 Punkte; 9. Siegmann (Spandauer AGS) 5613 Punkte; 10. Siegmann (AGS Berlin) 5466 Punkte.

„Jeder gebe sein Bestes“

Der Korpsführer zur Motorrad-Zehn-Kämpfer

Am Vortage der Internationalen Sechstagefahrt, die in diesem Jahre zum 19. Male durchgeführt wird, verabschiedete Korpsführer Hübner in Landrindob-Wells das städtische deutsche Aufgebot um sich. Er begrüßte zunächst den Ehrenführer des AGS, Herrgott von Coburg-Gotha, und wies dann in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Fahrt hin. Es sei notwendig, daß jeder sein Bestes gebe und sich voll einsetze in dem sportlichen Ringen der nächsten sechs Tage für das deutsche Ansehen und den deutschen Sport. Der Korpsführer wünschte den Fahrern noch „Gut und Gedeihen“ und schloß mit einem „Zug Heil!“ auf den Führer. Wie sich das bei der Fahrt zeigen wird, das nasse Wetter hat die Wege in einen unbeschreiblichen Zustand versetzt und es ist auch reichlich fall. Dennoch ist die Stimmung ausgezeichnet, so gut, daß sich sogar einige Fahrer an einer Autofahrt an die Küste beteiligten.

Die Maschinen sind bereits auf einem besonderen Parkplatz untergebracht und plombiert worden. 213 Fahrzeuge wurden vorgeführt, sie verteilen sich auf die einzelnen Nationen wie folgt:

England 98, Deutschland 77, Holland 19, Irland 6, Tschechoslowakei 5, Dänemark 4, Schweden 2, Belgien 1 und Schweden 1.

Deutschlands sind Ernst Henne und der Wundorfer Utrietter nicht am Start. Die Verantwortlichen bei den Fabrikmannschaften haben sich um eine holländische AGS-Mannschaft vermehrt.

Deutscher Kanu-Länderflug

Internationale Wasserportwoche auf dem Starnberger See

Bei Sturm und Regen begann im Sonntag auf dem Starnberger See die Internationale Münchener Wasserportwoche. Mit 78 Rennungen aus verschiedenen Ländern war die Kanuregatta ganz vorzüglich besetzt. Die einzelnen Wettbewerbe wurden auf der 10,8 Kilometer langen Strecke Zubing-Starnberg durchgeführt. Den im Rahmen dieser Veranstaltung stattfindenden Länderkampf gegen die Schweiz gewann Deutschland ganz klar mit 20:12 Punkten. Neben dem österreichischen Olympiasieger Dr. Bock, der im Einer-Kajak den Preis des Reichsportführers gewann, warteten noch die Berliner Hornbans im Zweier-Kajak mit einer ausgezeichneten Leistung auf und gewannen den Ehrenpreis des Reichsministers Dr. Frick. Die Münchener Fuchs/Wilgenmüller gewannen den Zweier im Kajakboot, während im Halbboot-Einer Riedel (München) den Österreichischen Vorführer hinter sich lassen konnte.

Kadrennen in Feuerbach

Die zweiten diesjährigen Amateurradrennen auf der 400-Meter-Kundenbahn im Feuerbacher Tal nahmen vor rund 1000 Zuschauern einen kampfreichen Verlauf. Den Mittelpunkt des Programms bildete ein Mannschaftsrennen über 100 Runden, das acht Mannschaften aufnahmen. Das Rennen wurde von den Ruffenhäuser Weischedel/Pfeiffer mit 38 Punkten vor den Badenern Scherzinger/Moosmann (Freiburg/Lauterbach) und den Stuttgartern Ruy/Renz gewonnen. — Die Ergebnisse waren:

100-Runden-Mannschaftsrennen: 1. Weischedel/Pfeiffer (Ruffenhäuser) 38 P.; 2. Scherzinger/Moosmann (Freiburg/Lauterbach) 25 P.; 3. Ruy/Renz (Stuttgart) 21 P.; 4. Böhler/Clement (Stuttgart) 20 P.; 5. Scherzinger (Freiburg) 4 P. — Einzelrennen: 1. Scherzinger (Freiburg); 2. Böhler (Stuttgart); 3. Weischedel (Ruffenhäuser); 4. Pfeiffer (Ruffenhäuser).

„Amicitia“-Junioren: „Jesus College“ Cambridge

Die Mannheimer lieferten dem Henley-Zweiten einen schönen Kampf

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Im Ergänzung unserer bereits erschienenen Kurzberichte bringen wir nachfolgend den Augenzeugenbericht unseres Züricher Mitarbeiter, der das Rennen zwischen den „Amicitia“-Junioren und dem berühmten „Jesus College“-Zweiten aus einer besonderen Betrachtung unterzogen hat.

Der erste Tag der unter deutscher und englischer Beteiligung bei starkem Westwind und wechselnder Beleuchtung auf dem insofern unruhigen Züricher See vom Züricher Regatta-Verein international abgehaltenen Ruderegatta bedeutete für die deutschen und schweizerischen Ruderteams einen glänzenden sportlichen Erfolg.

„Amicitia“ Mannheim konnte ihre beiden ersten Starts am Samstag zu ganz überzeugenden Erfolgen gestalten. Die Rennstrecke, nahezu gleichlaufend mit dem Westufer des Züricher „Untersee“ von Bollschöfen bis zum Regatta-Bootschiff, über 2000 war zunächst von Gegenwind, dann von starkem, zum Teil böigem Seitenwind ausgewählt und ließ keine Reform-

zeiten zu. Je weiter die erste Bahn vom Ufer ablag, desto stärker wurden die Boote vom Wind erfasst und gehemmt.

Das größte Rennen des zweiten Tages

Von vornherein in den schweren Kampf gingen die Junioren der „Amicitia“-Mannheim, erst seit März dieses Jahres zusammen trainiert, aber bisher ungeschlagen, gegen die Senioren des „Jesus College“, Cambridge, dem Zweiten von Henley. Beide Mannschaften hatten ihre Ruder-Rästen aus den letzten Rennen zur Schonung für den letzten Kampf des Tages zurückgezogen, für die Engländer war es eine Ehrensache zu zeigen, für die Mannheimer eine Mut- und Kraftprobe für künftige größere Leistung.

In einem unheimlichen Tempo legten beide Boote vom Start weg los. Diesen brachvollen Startkampf konnte das englische Boot nur knapp bei 250 Meter mit einer halben Bootslängenlänge gewinnen. Unter wunderbarer Rudertechnik hielt sich der Juniorenachter von „Amicitia“ auf dieser Höhe, auch bei 500 Me-

ter hatte sich der englische Vorsprung nicht vergrößert. Dem Zuschauer kam es fast wie in England das „Jesus College“ herüber, sonderbar verhalten an dieser sportlichen Stelle. Wir an dem Bootshausstrand konnten da nicht eingreifen, noch war es zu weit. „Amicitia“ erhöhte das Tempo auf 35 Schläge, die Engländer machten 34. Bis zur 750-Meter-Mark hatten die Junioren leicht aufgeholt, da merkten die Engländer die Gefahr und legten sich von neuem spürbar auf Spurt und verringerte zusehends den Abstand auf Bootslänge. Mit wunderbarer Technik, bei langer Ruderarbeit vor allem der Engländer, ging das erbitterte Ringen weiter, in dem sich allmählich die glänzendere Startbahn der Engländer, weit näher dem windigenden Ufer und wohl auch die größere Kraft der Senioren, bemerkbar machten.

So oft „Jesus College“ seinen Vorsprung erweitern wollte, setzte ihm „Amicitia“ nach. Da sprang sehr starker Gegenwind, den nunmehr in besseren Uferlauf kommenden Engländer bel. Zwar fiel nun der deutsche Ausseuerungschor ein in das latinhafte Rufen, aber der Winddruck war damit nicht weitzumachen. Nach der 1250-Meter-Mark führte endlich „Jesus College“ mit zwei Dritteln Längen. Da griffen die Mannheimer Junioren mit scharfem Spurt erneut an, die Engländer erwiderten, konnten aber ein leichtes Aufholen der „Amicitia“ nicht mehr verhindern. Bei 1500 Meter ließen die Cambridge nur noch eine halbe Länge vorn. In einem Endkampf, in dem die Engländer 35, die Mannheimer 34 Schläge fuhren, kamen dann jene zu einem knappen, hartumkämpften Sieg, der für die „Amicitia“-Junioren moralisch bestimmt keine Niederlage war, sondern eine große Anerkennung ihres technischen Könnens bedeutete.

Die Zeiten des Endkampfes: „Jesus College“ 6:43:02; „Amicitia“ 6:46:02. Ho.

Wieder 4:1 gewonnen

Europaschlusssrunde Deutschland—Tschechei

Zimmer wieder einsetzende Regenschauer verzögerten den Beginn der beiden letzten Einzelkämpfe in der Europaschlusssrunde des Davis-Pokalwettbewerbes am Sonntag um über zwei Stunden. Auf dem Rot-Weiß-Meisterschachplatz in Berlin hatten sich aber dennoch rund 4000 Zuschauer eingefunden, obwohl die Entscheidung bereits am Samstag gefallen war. Gottfried von Cramm hatte gegen Ladislav Necht nicht die geringsten Schwierigkeiten und gewann in drei Sätzen 6:3, 7:5, 6:2 den vierten Punkt für Deutschland. Zum Schluß spielten die beiden Erstplatzierten Franz Celnar (Tschechoslowakei) und Hans Denker (Deutschland). Nach seinem Siege über von Cramm beim Vorrundenkampf sicherte Celnar durch einen 5-Satz-Erfolg mit 4:6, 3:6, 6:4, 6:3 der Tschechoslowakei den Ehrenpunkt. Damit hatte Deutschland die Europaschlusssrunde, wie im Jahre 1935 in Prag, wieder mit 4:1 Punkten gewonnen.

Die deutschen Spieler sind noch am Sonntagabend von Berlin aus nach London abgereist, wo am 17., 19. und 20. Juli in Wimbledon das Interzonenfinale gegen USA bestritten wird.

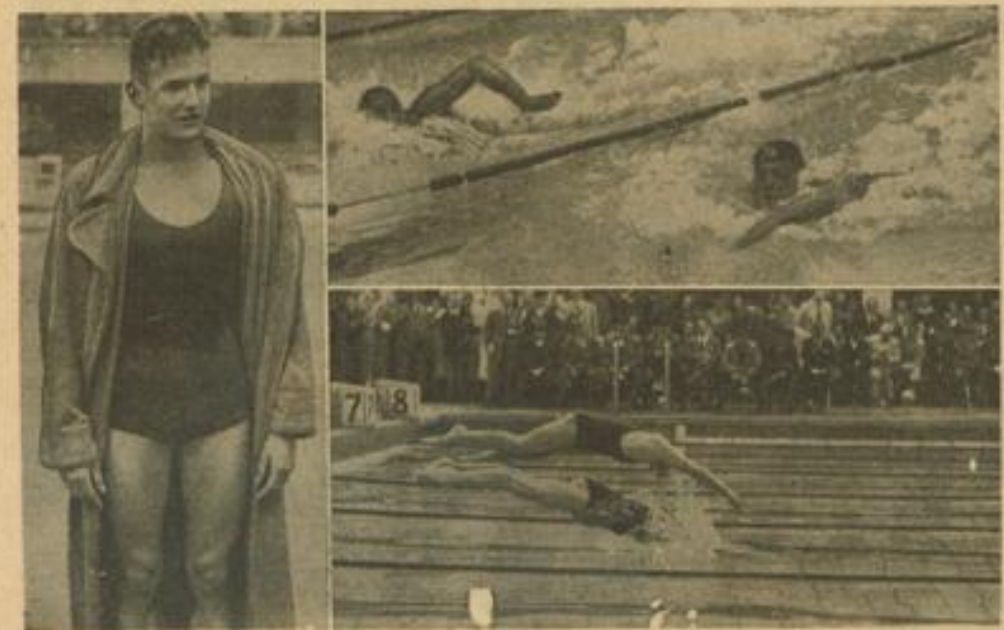
Meister Besselmann von Koffi besiegt

6000 Zuschauer bei den Berufsboxkämpfen in Düsseldorf

Die ersten Freiluft-Berufsboxkämpfe im „Westdeutschen Eisstadion“ zu Düsseldorf gestalteten sich für die Veranstalter zu einem vollen Erfolg. Nicht nur, daß rund 6000 Zuschauer sich trotz regnerischen Wetters eingefunden hatten, sondern es gab auch wirklich hervorragende Kämpfe, in denen sich u. a. die Deutschen Meister Adolf Wilt und Josef Besselmann sowie Erneuter Karl Bed vorstellten. Die Überraschung des Tages war die einmündige Punktniederlage unseres Mittelgewichtsmeyers Kupp Besselmann (Köln) durch den Italiener Fausto Koffi, von dem keiner der 6000 Zuschauer eine so große Leistung erwartet hatte. Der Italiener ging keinem Schlagwechsel aus dem Wege, traf links und rechts mit genauen und harten Schlägen. Erst gegen Schluß des Kampfes ging Besselmann angesichts der drohenden Niederlage immer mehr aus sich heraus, aber es war zu spät. Koffi wurde einstimmig Punktsieger.

Im zweiten Hauptkampf trat Halbschwergewichtsmeyer Adolf Wilt mit seinen 79,7 Kilo dem Italiener Tino Catenacci, der 84,1 Kilo brachte, gegenüber. Nachdem der Italiener in der ersten Runde einmal bis „fünf“ auf die Bretter mußte, verlor sich Wilt in der dritten Runde die rechte Hand. Obwohl der Italiener immer rege mitmachte und besonders in der Distanz seine Punkte machte, blieb der Deutsche immer im Vorteil und gewann schließlich verdient nach Punkten.

Er-federerleichterter Karl Bed (Düsseldorf) kletterte nach seiner langen und unfreiwilligen Pause gegen den Belgier Josef Verth in den Ring. Er war technisch besser, vermochte aber nicht, den harten, routinierten Belgier zu erschüttern. — Die einleitenden Treffen wurden im Leichtgewicht von K. L. Haus (Aachen) durch Disqualifikation wegen Tieffschlags in der zweiten Runde gegen den Düsseldorfer Bröckling und durch den tubanischen Fliegengewichtsmeyer Rafael Baldez über List (Zwidau) nach Punkten gewonnen.



Deutschland siegt im Schwimmländerkampf gegen Ungarn

Weltbild (M)

Der Berliner Platz (links), der durch seinen Sieg im 400-Meter-Krauschwimmen über den Ungarn Graf die deutsche Mannschaft bis auf zwei Punkte an die führenden Ungarn heranbrachte. Oben: Ein Augenblick aus dem 100-Meter-Krauschwimmen, das Graf (links) knapp vor Fischer-Deutschland gewann. Unten: Der Start zum 400-Meter-Krauschwimmen. Im Gesamtresultat siegte Deutschland im Olympiaschwimmstadion mit 23:21 Punkten.

Tilden schlägt Kühle

Tennisschwerkämpfe Deutschland — USA 1:4

Auf den Kölner Rot-Weiß-Plätzen, die auch am Sonntag wieder einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatten, wurde der Tennis-Länderkampf zwischen Deutschland und USA beendet. Wie erwartet, siegten die Amerikaner mit 4:1 in dem Kampf, der zum Bonnardel-Pokal-Wettbewerb (Gegenstück zum Davis-Pokal-Wettbewerb der Amateure) zählt. In Belgien gab es eine kleine Überraschung, denn Kühle wurde von Tilden 3:6, 6:3, 6:0, 6:2 besiegt. Kühle begann zwar groß, ließ aber dann stark nach, während Tilden alles gelang. Zeller Stöfen fertigte den Hamburger Horstsmia 6:4, 6:2, 6:3 ab und Tilden-Stöfen besiegte Kühle-Eppler 6:3, 6:2, 2:6, 6:3.

Frankreichs Vorsprung schmilzt zusammen

Der Tennis-Länderkampf zwischen Frankreich und Australien steht nach den Spielen am Sonntag in Paris 6:2, nachdem Frankreich am Samstag noch 5:1 geführt hatte. Brugnon-Boussis schlugen Bromwich-Sproule 6:1, 6:2, 2:6, 6:0. Mac Grath besiegte dann Boussis 4:6, 6:2, 6:3 und Crawford fertigte Destrémau 6:3, 6:2 ab.

Eder K.-d.-Gieger

Der Deutsche Weltgewichtsmeister Gustav Eder (Dortmund) feierte am Sonntag einen schönen Sieg, der ihn sicher auf dem Wege zur erneuten Europameisterschaft ein gutes Stück weiterbringen wird. In Rotterdam traf der Weltmeister vor 6000 Zuschauern, darunter auch Max Schmeling, auf den Holländer Bob van Labeeren, den er in dem auf 10 Runden angelegten Kampf in der achten Runde durch Niederschlag besiegte.

Nach anfänglich ruhigem Kampf bekam der Holländer durch seine hervorragende Beinarbeit und große Angriffslust Vorteile, von der dritten Runde an war aber Eder im Vorteil. Er schickte Labeeren schon vor dem Gong zur Pause auf die Bretter. Bis zur siebten Runde hatte Eder weiter Vorteile und in der achten Runde kam das Ende. Labeeren griff beherzt an, wurde aber abgefangen und im gleichen Moment sah Eder eine Gelegenheit, einen kurzen Rechten an des Holländers Kinn abzufeuern. Nach „leben“ kam Labeeren wieder hoch, wurde aber von dem nachschöpfenden Eder durch eine Linke wieder bis „neun“ und gleich darauf bis über das „Aus“ des Ringrichters hinaus auf die Bretter geschlagen.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Waisierte AG, Ludwigshafen a. Rh. In der arbeitslosen Samstagsversammlung der Waisierte AG, Ludwigshafen a. Rh., in der 7 Millionen 11 806 AG, 220, betrafen, wurden Bericht und Bilanz über das 2. Wirtschaftsjahr genehmigt. Danach werden noch 5 Proz. Zinselinsen für die geleistete Kasse aus einem Gesamtgewinn von 5 400 RM, 4, Prozent Theilende verteilt und der Rest von 10 010 RM, 10, vorgetragen. Als Bilanzprüfer wurde erneut die Rheinische Treuhand AG, Wormsheim, bestellt. Die jagungsähnlich ausweichenden Aufsichtsratsmitglieder, Vorsitzender des Aufsichtsrats und Reichsleiter der Gesellschaft Ernst Zeller, Reichsleiter a. d. H., Oberbürgermeister Richard Jundt, Reichsleiter a. d. H., 22-Correspondent Polizei-Präsident Willi Schneider, Saarbrücken, Bürgermeister Adolf Krieger, Domburg-Saar, und Reichsleiter der Reichslandschaft Adolf Schneider, Ludwigshafen am Rhein, wurden neu gewählt. Im Auftrag des Aufsichtsratsvorsitzenden wurde seine Kreiswahl für vier aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedene Reichsleiter vorgenommen.

Stadtpartei Ludwigshafen a. Rh. Bei der Stadt-
partei Ludwigsbafen a. Rh. haben die Gesamtein-
lagen im Jahre 1936 um 1,32 Millionen RM, — 7,2
Prozent auf 18,40 Millionen RM, zugenommen. Der
Gesamtanlay auf einer Seite des Hauptbausehrdte
sich um 11,13 Millionen auf 174,72 Millionen RM. Die
Zahl der Bausehrkosten liegt den 450 424 im 1935 an
286 616 im 1936. Gegenüber 1935 ist der Umlay er-
tragmäßig um 0,8 Prozent, vornehmlich um 29,1
Prozent gestiegen. Die Sparteinlagen haben das auch im
Berichtsahre wesentliche Fortschritte gemacht. Ende 1936
betrug der Sparteinlagenband 0,50 Millionen RM,
gegenüber dem Vorjahrsstand + 5,61 Prozent). Die
Depositen, Giro- und Kontokorrenteinzahlen erhöhten
sich um 0,50 Millionen auf 3,35 Millionen RM. Unter
den im Berichtsahre bewilligten Darlehen und Kre-
diten steht der Bauredit wieder an erster Stelle. Es
wurden 111 Depotsdarlehen mit insgesamt 0,62 RM,
Reichsmark an derhandelt, ferner 131 Schuldscheinbarlehen
im Gesamtbetrag von 0,05 Millionen RM, und 415
Kontokorrentkredit mit zusammen 0,55 Millionen RM.
Ende 1936 waren die Darlehen und Kredits — ohne
Hypothek und Wechselkredit) einwandfrei: 952 Depotsdar-
lehen mit 6,86 Millionen RM, — 45,37 Prozent
der Sparteinlagen), 146 Darlehen gegen gegenwärtige
Sicherheit mit 0,09 Millionen RM, 14 Darlehen an
öffentlich-rechtliche Körperschaften mit 3,22 Millionen
Reichsmark, vier Darlehen an Kreditinstitute mit 2,08
Millionen RM, 400 Kontokorrentkredit mit 0,34 RM,
Reichsmark, zusammen 12,86 Millionen Darlehen und Kredits
mit insgesamt 12,63 Millionen RM. Auch das Wechsel-,
Effekten- und Depotskredit weit gegenüber dem Vor-
jahre erhöhte Zahlen aus. Unter Berücksichtigung der
Währungsveränderungen von 70 150 RM, sowie der Rückführen
von 20 400 RM, verbleibt ein Reingewinn von
51 044 RM, der der Sicherheitsrücklage zugeführt werden
kann.

„Banente“ Hypotheken- und Bauparische GmbH.
Kettehrde. Der Gesamtumfang an neuen Sparten be-
trug 1936 rund 1602 mit einer Wuchshöhe von ca.
14,9 Millionen Reichsmark. Die Zuteilungs-
stellung im Jahre 1936 im Gesamtbeitrag von 1.594
Millionen Reichsmark auf 205 Beiträge bedeutet
genüber dem Verlust eine Zunahme um mehr als
100 Prozent. Aus dem Bege des Zinsrücktritts
konnten zusätzlichen Bauparieren Mittel im Gesamt-
betrage den 200 000. — Reichsmark beschafft werden.
Damit wurde vor allem in Gogonien eine Reihe von
Eigenheimen, insbesondere auch für die Arbeiterwohlfahrt,
gebaut. — Zum erstmaligen Invest der Gesellschaft
eine Überführung des Wittgensteindammes der Halle in
die verschiedenen Gebäude und Bauparitäten auf Ten-
denzen Projektant mit 55 Prozent nimmt die Ar-
beiterwohlfahrt ab, während die Angehörigen 14, die
Beamtenschaft 11 und die mittelständischen Kreise rund
15 Prozent umfassen. Der große Prozentsatz
an Arbeitern zeigt den außerordentlich gefunden
Wachstumsrate aus den unbedingten Trans-
nach Eigenheimbau und freiem Grund und Boden
in dieser Bauparität. — Dem Auffassung der Baupar-
im allgemeinen entspricht auch die finanzielle
Entwicklung des Unternehmens. An Rückstellungen
wurden bisher 50 000 Reichsmark im allgemeinen
nach 46 000. — Reichsmark für den Hypothekensatz, also
insgesamt mit dem für diesen Zweck im Verlust zu-
rückgestellten 20 000 Reichsmark ausmachen 66 000. —
Reichsmark anfordern, während bei einer Ausweitung
von 1 000 000 Millionen Mitteln in der Bilanz 7244 43
Reichsmark an Gewinn ausgeteilt werden. Das
Jahr 1937 brachte wiederum günstige Ergebnisse. Im
ersten Halbjahr 1937 konnten annähernd 500 neu
Bauparität als Mitglieder aufgenommen werden, wäh-
rend 100 Bauparität mit insgesamt 205 000 Reichs-
mark neu zuteilt werden konnten.

Sagaz- und Nordh. Nord-Milen aus für die Frankfurter Börsen. Die Frankfurter Niederlassungen der D.D-Bank, der Dresdner Bank und der Commerzbank haben Antrag auf Zulassung der 45 WIL. RM. Stammaktien der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg

Aktien und Renten uneinheitlich

Berliner Börse

Die politischen Ereignisse im Fernen Osten konnten kaum nennenswerten Einfluss auf den Wertpapiermarkt gewinnen. Allerdings war die Beteiligung des Publikums zum Wochenbeginn nur unbedeutend, da man offenbar zunächst die Entwidlung des deutschen Marktes abwarten möchte. Der Abschluss der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wirkte günstig nach, so daß die Grundrenditen freundlich blieb, nennenswerte Kursveränderungen aber kaum zu verzeichnen waren. Die Notizen aus dem Ausland einen Anhangsverlust von 1½ Prozent bald zur Hälfte wieder ausbolen. Wirtschaftswerte ¾ Prozent, Handelsmann ¾ Prozent, Braunkohlwerte blieben mangels Umlages amst gesunken. Kalkalien wurden, soweit Notierungen überhaupt ausstehen kamen, niedriger scheslegt, in Eisenerz um 1 und Wintersoll um 1 Prozent. In der chemischen Gruppe sah man nur wenig veränderte Kurse. Farben eröffneten ¾ Prozent niedriger mit 105½. Elektrowerte waren eher etwas angeboten, in insbesondere Deutsche Affanten, die um 1½ und Lichtkraft, die um 1 Prozent zurückgingen. Versorgungswerte lagen dagegen eher etwas fester, da hier offenbar weiterer Anlagengänge erfolgen. Sehr lebhaft waren die Umsätze in Leisauer Gas (plus 1 Prozent). Von Ralschwindenwerten gaben Ruag und Crenstein in Reaktion auf die vorangegangenen Steigerungen um ½ bzw. ¾ Prozent nach. Tageten waren Kanwerte gut erholt, insbesondere Holmann (plus 1½ Prozent). Um übrigen End von Schiffahrtswerten Vorstöß auf Steigerungen von ½, dagegen Kanalstumpf mit einer Einbuße von ½ Prozent hervorzuheben.

Am Rentenmarkt ermäßigten sich Reichsschatzschulden um 15 W. auf 126 1/2. Papieren kam die Umschuldungsanleihe 5 W. höher mit 94,20 zur Auff. Die variabel gebandelten Industriobligationen wiesen weiter um Prozentbruchteile an.

Am Geldmarkt war eine kleine Verhäufung zu beobachten. Blank-Zugsgeld erforderte 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent.

Von Minuten errechnete sich das Pfund mit 12,37, der Teller mit 2,494, der französische Franken mit 9,67.

Die Wette schloß zu dem Verlauf gegenüber wenig veränderten Rufen. Im allgemeinen konnten sich die letzten Notierungen gut behaupten.
Nachher blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund mit 12,37 (12,36%), der Dollar mit 2,493 (2,494), der Gulden mit 134 (137,08), der Schweizer Franken mit 57,06 (57,08) und der französische Franken mit 9,66% (9,65%) festgesetzt.

Am Einzelhandelsmarkt waren Bananien ebenfalls sehr, so u. a. Handelsgesellschaft um 1/2, T.D-Baum um 1/4 und Ceylonschokolade um 1/4 Prozent. Deutsches Ermäßigten sich um 3 Pf. Hypothekendarlehen waren um 1/4 bis 1/2 Prozent teurer. Bon dem heimischen Industriepapieren befreiten sich Vereinfachte Glasstoff um 10 Prozent. Chemische Gesellschaften gegen letzte Reiz um 5 und Vöhlmann Stärke um

min zur Frankfurter Börse gestiegt. Es handelt sich für 10,64 Mill. RM. um Wiederzulassung nach der Kapitalüberabnahme und für 34,36 Mill. RM. um Neueinführung. Ferner ist von den Niederlassungen in Frankfurt a. M. der T-T-Bank und der Treidner Bank der Antrag auf Zulassung von 45 Mill. RM. Aktien des Nordb. Lloyd in Bremen gestellt worden, davon für 9,568 Mill. RM. Stammatien auf Wiederzulassung nach der Kapitalüberabnahme.

Als Frauen, Boerz & Co. in Baden (Schweiz). Die 37. ordentliche Generalversammlung der AG Frauen, Boerz & Co. fand am Samstagvormittag im Goggenwart von St. Gallen, die insgesamt 123 076 Stimmen betrafen, unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Kayali am Ende der Fleischerei in Baden statt. Die Bilanz der AG 1936/1937 und der Jahresbericht forderte Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt und ausdrücklich dem Vortrag des Verwaltenden von 12 544 Schweizer Franken auf neue Rechnung zugestimmt. Im Hinblick auf den Geldschaffungsverzicht der Gesellschaft auf die eingehenden Mittelungen des Jahresberichts, die im Herbst 1936 eine gereizte Belegung im Bestimmungssatzung hat auch in den Wochen, die der Veröffentlichung des Jahresberichts folgten, weiter angehalten. Der Bestimmungssatzung hat sich aber noch etwas vermehrt. Die teilnehmenden Bestimmungssatzung des Unternehmens, wie der Verwaltungsrat im Jahresbericht verordnet, wird

40% Prozent. Vom Kolonialwesen wurden
Steuergutschriften für den Zeitraum 1938/39
1939/40 100,12 %; 1940/41 100,12 %; 1941/42 99,75 %;
1942/43 99,5 %; 1943/44 99,37 %; 1944/45 99,12 %;
1945/46 100,12 %; 1946/47 100,87 %; 1947/48 100,25 %;
1948/49 99,37 %; 1949/50 100,12 %; 1950/51 99,75 %;
Wiederaufbaumittel: 1946/47 79 %; approx. 100 %
1947/48 99,82 %; 1948/49 99,37 %.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Staging

Die Börse eröffnete zum Wochenanfang ruhig und zurückhaltend. Soweit Auswärtseinfuhren eintrafen, betrafen sie sich im Ausmaße von durchschnittlich die 1/2 Prozent nach beiden Richtungen. Am Monatsmarkt waren anfangs fast durchwegs feste Absätze zu verzeichnen, so bei den Rohwaren 1/2 Prozent, Mehlmarkt 1/2 Prozent, Getreide Markt 1/2 Prozent, während flüssiger Bedarfsart lagen von Rohwaren und 1/2 Prozent gewinnen konnten. Von Rohwaren und Maschinenwaren blieben Jungbuntan auf 141/2 (142/2) zurück, 229/23 und Zylinder waren erbehalten. Die vielfältig Zeidler Eisenbahn mit 153/2 (152/2). Die freistellen lagen heute noch sehr ruhig, nur ein kleinerer Teil von 133/2 (134/2) nur. Die Gas bedarfsart waren von 133/2 (134/2) auf 131/2 (132/2) sinken. Die Getreide Markt blieben dem Tagesanfangs sehr ruhig. Die flüssigen Aktien verloren den Markt 1/2 Prozent, während Rohwaren mit 213 unverändert, lagen. Am Getreide Markt ermäßigten sich 36 Barben auf 155/2 (156/2).

Nach der Rentenmarkt hatte vorerst nur rubige Geldkassen. Kommunalanleihe mit 94,20 unverändert, hatte Schulbücher mit 99% (99%) etwas leichter. Weiter gesucht waren auf Schweizer Franken lautende Ser. Bonds, Kassenanleihe 130,20 (126%)

Im Verlaufe legten sich am Aktienmarkt fast durchweg Beseitigungen durch, die bis im 1. Prozent stiegen. Vereinzelt Stabkurse erdböten sich auf 125 nach 122%. Von den Wäler zur Kott genommenen Werken

konnten die Metallgesellschaft um 1/2 Prozent beschlagn. Rückgänge waren nur Öllager Maschinen, die 1/2 Prozent verloren und Deutsche Erdöl, die 1/4 Prozent zuzunehmen. Von Sechshundert Tausend Maschinen wurden 1/2 Prozent höher als der Rest.

Reimen lagen ebenfalls befestigt. Kommanaluminium-
bung 94%, nach 94,20. Von Säugetationspfandbriefen
Reininger 101% (101%), Stöckische 101% (101%)
Wölfer 101% (101,30).

Im Preisverfede wurden Adlerwerte Sieber mit 115% (115), BZM mit unverändert 171%, Ufa Film mit unverändert 75%, genannt.
Tagesgeld unverändert 2%, Prozent.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminkör:
 Bremen, 12. Juli. (Kont.) Cft. 1329 Br. 132
 G; Dez. 1336 Br. 1332 G; Jan. 1338 Br. 1336 G
 März 1370 Br. 1368 G; Mai 1374 Br. 1372 G.
 Tendenz: Stillg.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminals

Bremen, 12. Juli. (Kmtl.) Okt. 1329 Br. 132
 G; Dez. 1336 Br. 1332 G; Jan. 1338 Br. 1336 G
 März 1370 Br. 1368 G; Mai 1374 Br. 1372 G. -
 Tendenz: Stetig.

1875

dann durchgeführt worden, wenn Bilanz und Verlustrechnung wieder auf halbjähriger Grundlase beruhen. Das ausbleibende Verwaltungsratsmitglied Dr. A. Riecke wurde mit allen Stimmen wiedergewählt und neu in den Verwaltungsrat das wiederige Treibschloßmitglied Dr. Kar Schirmer. In der anschließenden Generalversammlung der Heiliga Proben, Societät Cie. AG vormals Elektricitäts-Gesellschaft Altona, die diesmal auch in Baden Hottland, noden 18 Altona

nade mit 62.617 Afrikanern teil. Der Präsident der Verwaltungsrates Dr. H. Sarrafim (Kafar) verteilte hinsichtlich der Verteilungen auf den vorliegenden Jahresbericht und erteilte die ausdrückliche Genehmigung der Generalversammlung, daß im Hinblick auf den vorliegenden Bewertungsausschluß auf Effekten im Höhe von 8,7 Millionen Schweizer Franken, die über die Hälfte des 12 Millionen betragenden Aktienkapitals ausmachten, mit der Reorganisation der Holding noch zugeworfen werde. Die Beteiligung beschloß in diesem Sinne.

Keine Dividende der Österreichische Brown-Boveri-Werke AG. Die Österreichische Brown-Boveri-Werke AG hat für 1956 einen mäßigen Reingewinn erzielt, der jedoch nicht zur Verteilung einer Dividende ausreicht. Im laufenden Jahr hat sich der Gesellschaftsbereich die Ausführung des Stillrüstungsprogramms wesentlich geholfen. Die Beteiligung konnte erheblich vermehrt werden.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

 Kaltluftströmung  Aufgleitfront
 Warmluftströmung  Einbruchfront
 Okzident 1  Front in der Höhe
 N 3  NE 4 etc.  Modell T. Gewitter / Schauer
 westerly / wailing  Regen / Sprühtregen
 Heister  bedeckt * Schnee + Schneefreiben

Gebiete mit

 einfacher Luft  submariner Luft  anhaltend niederschlag

Von der Küste des Inzlichen zur Ostsee
vergeschlungenen Tiefdruckwirbels der wurde
Deutschland am Sonntag unter lebhaften west-
lichen bis nordwestlichen Winden mit Nieder-
schlagschauern und kalter Meeresluft überflutet.
Wenn auch die weitere Kaltefrontzufuhr be-
reits abgestoppt ist, so setzt sich doch die vom
Atlantik ausgedehnte Wirbelaktivität und mit
 ihr auch die aus wechselhaftes und sehr unzu-
 verlässliches Wetter fort.

Die Ausfahrten für Dienstag: Teilweise auf
heißem und zu Niederschlägen geneigt. Tages-
temperaturen etwa zwischen 15 und 20 Grad
meist weisse Wolke.

... und für Mittwoch: Noch immer unbeständig und zu Niederschlägen geneigt.

Rheinwasserstand

	11. 7. 37	12. 7. 37
Waldshut	317	313
Rheinfelden	308	301
Breisach	219	216
Kehl	335	328
Maxau	498	594
Mannheim	401	398
Kaub	270	268
Köln	252	246

Neckarwasserstand

	11 7.37	12 7.37
Diedesheim	—	—
Mannheim	389	367

[illegible]

Ratten - biologisch betrachtet - dem Menschen am ähnlichsten / Licht- und Schattenseiten des Rattendaseins

3 Jahre entsprechen 90 Jahren

Meister Experimente

Auch die Forscher des Blutdruckes und der

^{1/100} Dosis entspricht dem
Gewichtsverhältnis

„Zum Glückliche(n) gehört nicht 'ne Million, doch sechs bis sieben Mark gebraucht man schon“
Marika Rökk in einer Szene des Astra-Films der Ufa „Karussell“ Foto: Ufa-Weiß

Die Geschichte eines der wichtigsten Ausrüstungsstücke unserer Armee

Bei der Bülow'schen Armee stand auch der

Die Ratten sind übrigens nur im wilden Zustand scheu und gefährlich. In der Gefangenschaft können sie sogar anhänglich werden. Die weissen Münderratten vom Billar-Institut im Pennsylvanien spielen jeberfalls wie Kinder mit den gelehrten Herren, deren Objekte sie sind. Sie lecken ihnen zutraulich die Hand und vertrauen dem Menschen wie alle anderen Haustiere ihr Leben an.

Chr. U.

In Newyork gibt es seit Jahren eine eigene Gesellschaft mit dem Titel „Glean Siverfalls Association“, die ein vielbelagtes Uebel öffentlich bekämpft, nämlich das Ausspucken von Kaugummi auf die Bürgersteige. Nun ruft diese Gesellschaft zu einem neuen „Keldzug“ gegen die üble, nur in den Vereinigten Staaten anzutreffende Gewohnheit auf. Dabei versäumt sie nicht, unlängst veranfaltete statistische Erhebungen der Oeffentlichkeit mitzutheilen: Man hat vor dem Rathaus Nach an einem Tag allein 73 000 schlagengetretene Stück Kaugummi gefunden, am Times Square waren es 38 500 Stück, und vor einem Häuserblock in dem sich drei große Kinos befinden, 2 000 Stück. Man will mit Unterstützung der Behörden nun die Newyorker Bevölkerung dazu erziehen, den Kaugummi, der seine Schuldigkeit getan, in eigens dafür angebrachte Abfallkästen zu werfen.

Das englische Unterhaus beschäftigte sich dieser Tage mit einer Eingabe zahlreicher britischer Gardebisoffiere, die durch die Regengüsse, die während der Krönungsfeierlichkeiten in London niedergingen, einen erheblichen finanziellen Schaden erlitten haben. Die Offiziere, die sich ihre Uniformen selbst stellen müssen, sind fast durchweg genötigt, sich eine neue Paradeuniform anzuschaffen, da ihre bisherigen Paradeuniformen den Regengüssen, denen sie am Tage der Krönung Stundenlang ausgesetzt waren, zum Opfer gefallen sind. Kurz vor der Krönung hatten die Offiziere in Vorausschau des schlechten Wetters versucht, ihre Uniformen bei Bloods versichern zu lassen. Da die Versicherungsgesellschaft aber angesichts des Risikos die Prämie auf 20 Prozent des Anschaffungspreises einer Paradeuniform festsetzte, kam das Geschäft nicht zustande. Obgleich man den Kriegsminister um einen Vermittlungsvorschlag ersuchte, wurde das Problem nicht gelöst, und die Folge ist, daß die Offiziere nun 800 Mark für eine neue Uniform auf den Tisch legen sollen. Sie haben nun an das Parlament das Ersuchen gerichtet, der Staat möge in diesem Fall ausnahmsweise die Hälfte des Anschaffungspreises für die Uniformen übernehmen.

Beim Volksfest auf dem Almenhof ist heute nochmals Großbetrieb
(Flandern-Platz)
Zum Abschluß wird ein großes Feuerwerk veranstaltet
Straßenbahnverbindung Linie 7, 16, 17 - Haltest. Niederfeldstr.

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung  **B2,14**
 im goldenen Stern am Nationaltheater

Das große Los gewinnen -
 und dann ein eigenes Haus bauen,
 abseits der Stadt - das war unser
 Traum seit der Hochzeit. - Gewonnen
 haben wir leider nicht, aber das
 eigene Heim bauten wir schon vor
 längerer Zeit. Billiges Bauland und
 eine Hypothek waren schnell ge-
 funden, eine kleine Anzeige im „Ha-
 kenkreuzbanner“ - Mannheims größ-
 ter Tageszeitung - half dazu. - -

Der Olympia-Koffer,
Modell 1937, ist da
RM. 170,-
mit Batterien. Kommen Sie zum Funkberater

Radio-Pilz
U 1, 7

Kaufesuche

**Gute
Brillant- und
Goldschmuck**

**Silbergegenstände
zu Höchstpreisen
zu kaufen.**

**repa-
riert**

Knudsen

8.3.7a Farnstr. 23493

Zu verkaufen

Waberne
MotorbootOpel
 16 PS, 4 Z., 60
 km, 60 km/h, elektr.
 Aufl., Gel., geeignet
 für Sport o. Klub
 zu verkaufen.
 Herrn Schillerbender
 Rheinl. Werbin.,
 Rensel, Linde Ufer,
 90 km, (12254*)

FOTO
Schmidt
 Abteil u. Handlung

**Apparate auf
 Telexhaltung**

**Mannheim
 N 2.2**
 Tel. 266 97.

Möbl. Zimmer
zu vermieten

Gutmöbl. Zimm.
sogleich zu vermieten
Strieß, Qu. 5, 3.
(12 3092*)

Entflohen

Wellenfisch entfl.
Der Habel, m. am
Bismarckswall, 1.
Wellenfisch mit-
genommen u. m.
o. freumblich frei-
sch. bei Diermann,
Neptun 1, abzu-
geben. (12 442*)

Werder
Mitglied
der
N S V

[illegible]